

Potenzielle Baugründe richtig einschätzen

Während die Nachfrage nach gutem Bauland stetig steigt, wird es für Bauherren immer schwieriger, die Bodenbeschaffenheit fachgerecht zu beurteilen. Warum Angst vor dem Risiko dennoch fehl am Platz ist, weiß Philippe Brandner, Geschäftsführer der blp GeoServices GmbH.

Gute Baugründe werden rarer, viele der noch verbliebenen Flächen sind für Baufirmen schwer einzuschätzen: Mangelnde Tragfähigkeit, Setzungs- und Rutschempfindlichkeit bis hin zu Kontaminierung und Staunässe sind Risiken, die nicht auf den ersten Blick erkennbar sind.

„Fakt ist, dass es Flächen gibt, die ein finanzielles oder technisches Risiko befürchten lassen. Oft lohnt sich jedoch eine Untersuchung durch Experten – diese gewährleisten den nötigen Entscheidungsspielraum und helfen, unliebsame Überraschungen zu vermeiden“, betont Brandner.

Chancen nicht ungenutzt lassen

Dies trifft etwa auf die Wiedernutzung industriell vorgenutzter Liegenschaften zu: Laut einer Studie weisen rund 85 Prozent der industriell-gewerblich vorgenutzten Flächen keine oder nur sehr geringe Kontamination auf. Dennoch kämpfen die Liegenschaften mit Vorurteilen, viele rücken gar

nicht in den Fokus von Immobilieninvestoren. „Dadurch gehen oft schöne Chancen verloren“, betont Brandner, der sich auf das Flächenrecycling spezialisiert hat. Seiner Meinung nach ist es auch gesellschaftlich und ökologisch erforderlich, für die „smarte Stadt der Zukunft“ den innerstädtischen Raum wieder mehr zu beleben.

Um aber die Risiken zu minimieren und die Möglichkeiten nicht ungenutzt zu lassen, braucht es ent-



© Mozart

„Auf diese Weise kann auch zukünftig ökologisches Bauwachstum generiert werden.“

Rainer Gagstädter



Industriell-gewerblich vorgefertigte Flächen bieten Chancen. Entsprechende Untersuchungen schaffen Sicherheit.

© Fotolia

sprechende Untersuchungen durch geeignete Ingenieurbüros, die zu jedem Projektzeitpunkt ihr Know-how einbringen. 13 Ingenieurbüros für Technische Geologie sind in Oberösterreich registriert. „So



„85 Prozent der gewerblich vorgenutzten Flächen sind nicht oder nur sehr gering kontaminiert.“

Philippe Brandner

kann auch zukünftig ökologisches Bauwachstum generiert werden“, hält Rainer Gagstädter, Obmann der Ingenieurbüros OÖ fest.

Die in Summe rund 800 Ingenieurbüros in OÖ agieren in allen technischen Tätigkeitsfeldern. Ihr Tätigkeitsbogen spannt sich von der Haustechnik, Elektrotechnik und Installationstechnik bis zur Kulturtechnik, vom Maschinenbau bis zur Technischen Chemie, von der Innenarchitektur bis zum Berg- und Hüttenwesen. Auf Ingenieure und Ingenieurinnen greifen Unternehmen und Gemeinden gern zurück, wenn es um Beratung und professionelle Abwicklung von Projekten geht.

In Ingenieurbüros werden keine Produkte hergestellt, hier wird geplant, berechnet, vermessen untersucht, überwacht, beraten. ■



nachvordenker

Die Ingenieurbüros rüsten Unternehmen und Gemeinden für die größte Herausforderung überhaupt: das Unternehmen Zukunft. www.ingenieurbueros.at



WISSEN WIE'S GELINGT.